



# Aus der Evang. Kirchengemeinde **Eberstadt** mit Hölzern

Liebe Gemeindeglieder!

Wenn dieses Blatt in Eure Hände kommt, sind unsere neuen Glocken, die wir mit so großer Spannung erwartet haben, schon im Dorf, um mit der

## Glockenweihe am 18. November

ihren besonderen musikalischen Dienst an unserer Gemeinde auszurichten. Es ist uns allen eine große Freude, daß wir 14 Jahre nach Beendigung des Krieges und 17 Jahre nach der zwangsweisen Ablieferung unserer Glocken das Geläute in Eberstadt wieder ergänzen, ja mehr noch, zu einem vorbildlichen Geläute vergrößern und gestalten dürfen.

Was ist nun eigentlich der Grund, daß wir so viel Liebe und Sorgfalt und vor allem auch so viel Opferbereitschaft für diese Glocken aufbringen? Schon seit über 1000 Jahren hat die Christenheit mit dem Läuten der Glocken ein öffentliches, zeichenhaftes Bekenntnis zur Verkündigung des Evangeliums abgelegt. Inmitten der verrinnenden Zeit erinnern die Glocken mit ihrem Läuten und mit dem 'Stundenschlag uns vergängliche Menschen an den unvergänglichen, ewigen Gott, dem wir unser Lob darbringen<sup>^</sup> unter dessen Herrschaft wir uns stellen und dessen Dienst wir uns gefallen lassen im Gottesdienst. So hören wir die Glocken tagtäglich beim Stundenschlag und zu ganz bestimmten Stunden als Rufer zum Gebet. Wir hören sie aber besonders als die Stimme der Kirche Jesu Christi, die uns einlädt in das Gotteshaus zum Hören des Wortes Gottes und zur Feier der heiligen Sakramente in der Gemeinde. Deswegen lieben wir sie doch so, unsere Glocken, weil sie uns unvergeßliche, treue Begleiter sind auf unseren Lebenswegen von der Taufe bis zum letzten Gang auf den Friedhof.

Entsprechend dieser hohen Bedeutung der Glocken für den Gottesdienst, für das Leben der Gemeinde und für das Leben des einzelnen Christen hat der Kirchengemeinderat eine

## Läuteordnung

beschlossen, die sowohl den musikalischen Reichtum unseres Geläutes ausschöpft, als auch mit der Gestaltung der einzelnen Motive deutlich unterscheidbare Zeichen gibt, wobei jedes dieser Motive uns in sinnvoller Weise an verschiedene Kirchenlieder erinnert; oder wo eine Glocke einzeln läutet, eine Aufgabe vollführt, die ihr schon mit Schrift und Bild auf ihr Rund aufgezeichnet ist.

Unsere Läuteordnung hält sich an den Gebrauch der Glocken in unserer Württembergischen Evangelischen Landeskirche unter Berücksichtigung der Läutebräuche im altfränkischen Gebiet, wie sie unsere Vorfahren hier noch recht wohl gekannt und geübt haben.

### I. Die liturgische Aufgabe der einzelnen Glocken

**1. Die Betglocke** mit dem Ton es' ist unsere größte Glocke. Sie ruft zum Gebet und trägt darum die Inschrift: „Betet an den Herrn in heiligem Schmuck“ (Psalm 96, 9) und das Bild der Göttlichen Dreieinigkeit. Des Morgens, im Sommerhalbjahr um 5 Uhr, im Winterhalbjahr um 5.30 Uhr, will sie zum Morgengebet wecken und täglich an die Auferstehung Christi erinnern. Sie läutet deswegen so früh, daß auch die Gemeindeglieder, die mit dem "ersten Omnibus zur Arbeit wegfahren müssen, mit dem Ruf zum Morgengebet ihren Tageslauf mit Gott beginnen. — Als Mittagsglocke um 12 Uhr ist sie die Trutzglocke wider den Antichristen (früher „Türkenglocke“ genannt). — Als

Abendglocke, die nach Sonnenuntergang läutet, mahnt sie zum Abendgebet und erinnert an die Todesstunde und an den Jüngsten Tag. Es ist eine gute Sitte, auf welche die Eltern auch heute noch streng achten sollten, daß mit dem Abendläuten die Kinder nach Hause gehen und sich nicht mehr auf den Straßen herumtreiben. — Im tiefen Winter zwischen Martini (11. November) und Maria Reinigung (Lichtmeß, 2. Februar) erklingt unsere Betglocke noch einmal um 20 Uhr zum Nachtläuten. Häufig geht dieses späte Läuten auf eine Stiftung zurück, und man erzählt sich gerne dazu die Sage, daß irgend einmal ein Gemeindeglied sich im Walde verirrt und nur mit Hilfe des Läu-

tens der Abendglocke den Weg ins heimatische Dorf wieder zurückgefunden habe. Ob das Nachtläuten in Eberstadt aber auf solch eine dankbare Stiftung zurückgeht, ist nicht bekannt; doch darf es uns an die Fürbitte für die leiblich und geistlich Verirrten erinnern. — Als Betglocke gibt sie uns noch das zweite Zeichen vor Beginn eines Gottesdienstes oder einer sonstigen Gemeindeversammlung (in der Regel Va Stunde vor Beginn). Und wenn die versammelte Gemeinde das Vaterunser betet, kündigt es die Betglocke auch der übrigen Gemeinde an und fordert sie zum Mitbeten auf.

**2. Die Schiedglocke** mit dem Ton f ist unsere ehrwürdige, alte Glocke aus dem Jahr 1652. Wie viele Geschlechter hat sie schon kommen und gehen sehen! Sie soll darum auch unseren dahingeschiedenen Gemeindegliedern das letzte Geleit geben und unsere Gemeinde an die Fürbitte für das Entschlafene und seine Angehörigen erinnern und an die eigene Sterbestunde mahnen. Sie läutet darum vor der Beerdigung an Stelle der Betglocke mittags um 12 Uhr; und als drittes Zeichen eine Viertelstunde vor Beginn der Beerdigung mahnt sie besonders eindringlich mit ihren wenigen Schlägen an den Aufbruch zum letzten Gang.

**3. Die Kreuzglocke** mit dem Ton as' erinnert die Gemeinde an das Kreuz unseres Heilands Jesus Christus, nämlich um 11 Uhr an die Stunde der einbrechenden Finsternis, um 15 Uhr in die Todesstunde unseres Herrn. Darum ist auf der Kreuzglocke auch das Bild von der Kreuzigung Christi eingegossen, Maria und Johannes stehen unter dem Kreuz, Kelch und Brot am Fuß des Kreuzesstammes deuten, darauf hin, daß in diesen heiligen Gaben für uns zur Stärkung der Herr seinen Leib und Blut dahingegeben hat. Dies im Glauben anzunehmen, will uns auch der Glockenspruch mahnen: „Lasset uns aufsehen auf Jesus“ (Hebr. 12, 2).

**4. Die Zeichenglocke** mit dem Ton b' läutet das erste Zeichen zu allen Gottesdiensten und Gemeindeversammlungen (gewöhnlich eine Stunde vor Beginn). Sie ruft also unter Gottes Wort, mahnt zur rechten Herzensbereitschaft und heißt um den Heiligen Geist bitten. Darum trägt sie als Glockenzier das Bild unserer Eberstädter Lukaskirche, links und rechts vom Turm mit den griechischen Buchstaben Alpha und Omega (lest dazu die Bibelstellen in Offenbarung I, 8; I, 11; 21, 6; 22, 13), darüber schwebend das Symbol des Heiligen Geistes, und als Glockenspruch das Wort aus Lukas 11, 28: „Selig sind., die das Wort Gottes hören und bewahren.“

**5. Die Taufglocke mit dem Ton c'' ist** unsere kleinste Glocke, die im Jahr 1921 gegossen worden war und als einzige Glocke während des letzten Krieges auf unserem Kirchturm bleiben durfte. Sie hat nun die Aufgabe bekommen, auch die nicht im Gotteshaus anwesenden Gemeindeglieder während des Taufaktes an das Gebet für den Täufling zu erinnern.

So werden uns unsere Glocken täglich mit ihrem Rufen begleiten im **Betzzeitenläuten** zu folgenden Stunden:

Das **Morgenläuten** bei Tagesanbruch mit der Betglocke.

## II. Das Läuten zu Gottesdiensten und Gemeindeversammlungen

Wir haben mit unseren fünf Glocken ein großes und festliches Geläute, das wir gerne oft fröhen möchten. Aber genau so, wie ein guter Organist nicht bei jeder Gelegenheit immer nur mit dem vollen Werk seine Orgel spielt, sondern je nach den verschiedenen Anlässen und Stücken die Stimmen und Register seiner Orgel verschieden auswählt, so wollen wir auch die reichen Möglichkeiten unseres Geläutes durch vielfältige Dispositionen ausschöpfen und mit deutlich unterscheidbaren Glockenzeichen zu den verschiedenartigen Zusammenkünften der Gemeinde rufen. Dabei geschehen solche Zusammenstellungen von Glocken nicht willkürlich, sondern zufolge der Melodik eines Geläutes mit der Absicht, die Melodieanfänge evangelischer Choräle darzustellen. So bietet eine sorgfältig gestaltete Läuteordnung evangelische Kirchenmusik im besten Sinne.

Wenn wir also unser volles Geläute hören mit den Tönen es' - f' - äs' - b' - c'', so ist darin, verborgen der Anfang des altkirchlichen Chorals: „Nun bitten wir den Heiligen Geist.“ Versucht es einmal selbst, indem, ihr mit as' beginnend die Melodie dieses Chorals nachsummt!). Wann und wie werden wir nun die verschiedenen Geläute hören?

**Die Sonntags- und Festtagsgottesdienste** beginnen wir mit dem vollen Geläute aller 5 Glocken es' - f' - as' - b' - c'', also mit dem Anruf „Nun bitten wir den Heiligen Geist um den rechten Glauben allermeist“. Eine Ausnahme bilden die Passions-Gottesdienste von

**Gründonnerstag bis Karsamstag:** hier wähen wir das würdig-ernste Viergeläute es' - f' - as' - c'' nach dem Choral: „Allein zu Dir, Herr Jesu Christ, mein Hoffnung steht auf Erden“. Allen Gottesdiensten geht eine Stunde voraus das erste Zeichen mit der Zeichenglocke b', eine halbe Stunde voraus das zweite Zeichen mit der Betglocke es'.

**Das Einläuten der Sonntage**, womit die Gemeinde daran erinnert werden soll, zeitig die werktäglichen Geschäfte ruhen zu lassen und sich innerlich auf den Sonntag zu bereiten, geschieht nach guter, altfränkischer Sitte am Samstag um 15 Uhr in der Weise, daß zuerst mit der großen beginnend die Glocken der Reihe nach einzeln geläutet werden und dann erst das volle Geläute einsetzt.

**Das Einläuten der Festtage** geschieht am Vortage ebenfalls um 15 Uhr mit dem besonders festlichen Läutebrauch: Erst erklingt das volle Geläute, dann werden die Glocken mit der großen beginnend der Reihe nach einzeln geläutet und darnach setzt wieder das volle Geläute ein. Festtäglich werden folgende Tage eingeläutet: Adventsfest, Christfest, Erscheinungsfest, Sonntag Invocavit, württembergischer Landesbußtag, Konfirmationssonntag, Palmsonntag, Osterfest, Himmelfahrtfest, Pfingstfest, Dreieinigkeitsfest, Kirchweihfest, Erntedankfest, Reformationsfest. Allgemeiner Buß- und Betttag. Der Karfreitag wird am Gründonnerstag um 15 Uhr

Das **11-Uhr-Läuten** mit der Kreuzglocke; freitags jedoch wird um 11 Uhr als dem Beginn der sechsten Stunde zur Erinnerung an das Heilsgeschehen des Karfreitags- als besonderem Glockenzeichen mit den 4 Glocken des Passionsgeläutes es' - f' - as' - c'' geläutet.

Das **12-Uhr-Läuten** mit der Betglocke.

Das **15-Uhr-Läuten** mit der Kreuzglocke.

Das **Abendläuten** nach Sonnenuntergang mit der Betglocke.

Das **Nachtläuten** von Martini bis Lichtmeß um 20 Uhr mit der Betglocke.

ohne das fröhliche Vor- bzw. Nachläuten der einzelnen Glocken mit dem vierstimmigen Passionsgeläute es' - f' - äs' - c'' eingeläutet, Das Neujahrsfest wird mit dem Jahresschluß-Gottesdienst und mit dem Übergang vom alten zum neuen Jahr nachts um 12 Uhr mit dem vollen Geläute eingeläutet.

**Das Läuten zu Hochzeiten** will nicht nur die Hochzeitsgäste, sondern auch die ganze Gemeinde zum Hochzeitsgottesdienst in die Kirche (also nicht bloß die Zuschauer vor die Kirche) rufen. Darum ertönen eine Stunde und eine halbe Stunde voraus die beiden Vorzeichen und zum Beginn des Trauungsgottesdienstes das fröhliche Viergeläute: es'-as''-b'-c'', ein Motiv, das man den „Wachterruf“ nennt, bzw. der Anfang des Chorals „Was Gott tut, das ist wohlgetan!“.

**Beim Läuten zu Beerdigungen** haben sich in ganz Württemberg besonders vielfältige Läutesitten erhalten. Aber es gilt immer zu beachten, daß das Grabgeläute ein Läuten zu einem Gottesdienst der Gemeinde, also nicht eine bürgerliche Ehrung darstellt. Deswegen muß hier auf eine kirchliche Ordnung besonders hingewiesen werden. So darf nicht geläutet werden bei Ausgetretenen, bei Angehörigen anderer Religionsgemeinschaften, die unserer Kirche ablehnend gegenüberstehen, bei Beerdigungen durch einen Prediger einer nichtkirchlichen Gemeinschaft. Mit Rücksicht auf die Diaspora besteht für katholische Beerdigungen zur Zeit eine Ausnahmeregelung. Eine Verweigerung, die wehe tut, ist das Schweigen der Glocken bei der Beerdigung eines Selbstmörders. Hier richtet die Gemeinde für sich ein schmerzhaftes Zeichen auf. In tiefem Schweigen beugt sie sich unter eine Schuld, die sie gemeinsam mit dem Selbstmörder zu tragen hat, weil unter ihren Augen sich ein Gemeindeglied so weit verirren konnte, daß es sich unter flagranter Übertretung des 5. Gottesgebotes das Leben genommen und doch unmittelbar vor Gottes Richterstuhl gestellt hat. Lesen wir doch zu dieser Frage einmal Joh. 8, 22—24 und Matth. 26, 11.

Wo "wir aber einem entschlafenen Gemeindeglied ins Grab läuten dürfen, da wollen wir es so halten:

Am Tage vor der Beerdigung läutet mittags um 12 Uhr anstelle der Betglocke die Schiedglocke, unsere alte Glocke f'.

Am Bestattungstage selbst läuten mittags um 12 Uhr die Betglocke und die Schiedglocke zusammen, also die beiden großen Glocken es' und f' mit ihrem tiefen Ernst. Eine Stunde vor Beginn der Beerdigung läutet dann wieder die Zeichenglocke b' das erste Zeichen, eine halbe Stunde vor Beginn die Betglocke es' das zweite Zeichen, eine viertel Stunde vor Beginn die Schiedglocke f' mit wenigen Schlägen das dritte Zeichen. Den Gang zum Friedhof, auch wenn wir wegen schlechter Witterung die Predigt in der Kirche hören, begleiten die vier großen Glocken es' - f' - äs' - b' mit ihrer ernsten, und doch so tröstlichen Melodie des altkirchlichen Hymnus; „Christ ist erstanden!“ -

**Das Läuten zu Frühgottesdiensten**, das ist die Christenlehre und im Sommer mittwochs die Morgenandacht um 6.30 Uhr, geschieht mit dem Dreigeläute es' - f' - äs', aus dem wir den Lobgesang der Engel „Gloria in excelsis Deo“ heraushören. Die beiden Vorzeichen werden bei der Christenlehre wie üblich eine Stunde und eine halbe Stunde vorher, bei der Mittwoch-Morgenandacht jedoch eine halbe Stunde vorher mit der Zeichenglocke und eine Viertelstunde vorher mit der Betglocke gegeben.

**Der Kindergottesdienst**, der in der Regel sich an den Vormittagsgottesdienst anschließt, wird eingeläutet mit dem fröhlichen, diatonischen Dreiklang as' - b' - c''.

**Der Schulanfangsgottesdienst** wird ebenfalls mit diesem Motiv eingeläutet, wobei wie bei anderen Gottesdiensten zwei Vorzeichen vorausgehen. Beim Kindergottesdienst, wird nur — wenn notwendig — mit der Zeichenglocke eine halbe Stunde vor Beginn ein Zeichen gegeben.

**Zur Bibelstunde**, auch wenn sie im Gemeindesaal ist, wird eine halbe Stunde vor Beginn die Zeichenglocke b', zum Beginn selbst das Te-Deum-Motiv f' - as' -- b' geläutet, also die Anfangstöne des altkirchlichen, Lobgesangs „Herr Gott, dich loben wir“.

## III. Das Läuten zu außerkirchlichen Anlässen

Unsere Kirchenglocken sind allein dazu gestiftet und bestimmt, im Zusammenhang mit der Verkündigung des Gotteswortes einen geistlichen Dienst an unserer Kirchengemeinde zu tun. Darum dürfen sie zu außerkirchlichen, weltlichen Zwecken nicht geläutet werden. Einzige Ausnahme bildet in unserem Ort neben dem Zeitläuten, das, wie wir ja gesehen haben, als Gebetsläuten auch eine kirchliche Aufgabe hat: Das **Feuerläuten:** Dazu findet das Dreigeläute es' - as' -- c'' Verwendung, der sogenannte Quartsextakkord oder das Feuerwehrmotiv. Dabei wird dieses Geläute nur kurz geläutet und dann wieder abgesetzt, wieder kurz geläutet und wieder abgesetzt, und so immer weiter, bis die Hilfe eingetroffen ist und der weitere Notruf sich erübrigt. Wenn so unsere Glocken bei allgemeinen Notständen, vor welchen uns Gott bewahren wolle, auch als Warnzeichen und Hilferuf benutzt werden, so mahnen sie doch zugleich die Christen zum Gebet in dieser Gefahr.

Und nun ist es mein herzlicher Wunsch, daß diese uns vorliegende Läuteordnung von der Gemeinde recht verstanden wird als Hilfe zu einem vertieften, lebendigen, geist-erfüllten Christenstand. Nur wenn wir befolgen, was an biblischen Worten auf dem Rund unserer Glocken eingegossen ist, dann haben wir ein Recht, uns über solch ein schönes Geläute zu freuen, Gott darüber die Ehre zu geben, dann haben wir die Freudigkeit zu seinem Evangelium und zu seinen Geboten, dann können uns diese Glocken auch treue Begleiter sein auf unseren Wegen durch dieses zeitliche zum ewigen Leben.

Alle Gemeindeglieder, die kranken und die gesunden, die nahen und die fernen, grüßt in großer Freude und in herzlicher Verbundenheit.

Euer Pfarrer Eiselen

